

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gefaltete Katernhefte oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. ...

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei unregelmäßiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. ...

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Hr. 170; der Abonnement-Abteilung Hr. 1133.

Nr. 217.

Halle a. S., Mittwoch, den 10. Mai.

1911.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung.

Deutscher Reichstag.

Die Beratung des § 210 (Wahnehilfe) wird fortgesetzt. Abg. Fuhangel (konf.): Wir hatten unsern Antrag, den gestern ...

Abg. Hausmann (nl.): Ich muß die Angriffe, die in der sozialdemokratischen Presse gegen uns erhoben werden, zurückweisen. ...

Die Säuglingsfürsorge.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Ich kann Herrn Dr. Mugdan in wesentlichen Punkten zustimmen. Es muß auf den Gehälter der Säuglingsfürsorge intensiv gearbeitet werden. ...

Abg. Höp (Soz.): Die bürgerliche Gesellschaft tut eben ihre Pflicht nicht. Nicht eine Milliarde würden unsere Anträge kosten, sondern nur 70 Millionen Mark. ...

Abg. Stolte (Soz.) weist nochmals darauf hin, daß die Säuglingsfürsichtigkeit auf dem Lande größer ist als in der Stadt. ...

Die Eitelkeit der Damenwelt.

Abg. Dr. David (Soz.) erwidert auf Dr. Mugdan. Ich habe den bürgerlichen Frauen nicht vorgeworfen, daß sie ihre Kinder nicht stillen wollen. ...

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 122 Stimmen abgelehnt. ...

Abg. Hölke (Soz.) begründet einen Antrag, monach das Sterberegulminderens 80 Mark betragen soll. ...

Abg. Dr. Doermann (Rp.) lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab. Der Antrag wird abgelehnt. ...

Abg. Wischner (Soz.) begründet den Antrag und wendet sich erregt gegen die Abmilderung aller Änderungsanträge durch die Mehrheit. ...

Abg. Mollenhuth (Soz.): Unmöglich ist nichts. Viele Kassen erfüllen schon heute die Forderungen unseres Antrages. ...

Abg. Kunert (Soz.) spricht für dem Antrage und fordert statt Familienhilfe Mutterfürsorgeversicherung. ...

Abg. Kunert (Soz.): Ich würde einen härteren Ausdruck gebrauchen, wenn er mir im Augenblick zur Verfügung stehen würde. ...

Abg. Hörmann (Rp.): Der Antrag schließt weit über das Ziel hinaus. Wirren Mittel vorhanden, so wären wir die letzten, die nicht dazu ja und Amen sagen. ...

Bei § 235, der grundrhythmisch neben den Ortskrankenkassen Land-, Betriebs- und Innungsanstalten vorstelt, beantragen die Sozialdemokraten die uneingeschränkte Zentralisation in Ortskrankenkassen. ...

Abg. Sennering (Soz.): Gegen unseren Antrag sind vor allem politische Gründe maßgebend. Herr von Krüper hat am Sonntagabend in Köln der Regierung den Vorwurf gemacht, sie habe heillosen Angst vor der Sozialdemokratie. ...

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Jeder Versicherungstechniker weiß, daß die Zentralisation der Krankenkassen die einzige sichere und gute Grundlage ist. ...

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. Mit § 236 beginnen die Vorschriften über die Land- und Innungsanstalten. ...

Abg. Mollenhuth (Soz.): Die Regierungsvorlage ist schlecht genug, aber die Kommission hat es fertig gebracht, sie noch zu verschlechtern. ...

Abg. Feder-Arnberg (Ztr.): Im Zentrum sind die Anschauungen über die Zentralisation der Krankenkassen geteilt. ...

Die Anträge der Sozialdemokraten werden hier und bei den folgenden Paragrafen über die Landkrankenkassen abgelehnt. ...

Die Vorlage wird bis zum § 248 erledigt. Das Haus vertagt sich. Weiterberatung: Mittwoch 1 Uhr. ...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom Dienstag, 9. Mai. Am Ministertische v. Breitenbach. ...

Eisenbahnanleihegesetz.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) fordert den Bau mehrerer Bahnen in seinem Wahlkreise. ...

Abg. Ködner (konf.) will eine Eisenbahnanleihe schriftlich einreichen. ...

Abg. Franke (Ztr.) wünscht bessere Verbindungen für Köln-Trier. ...

Abg. v. Wenden (konf.) schließt die schlechtesten Eisenbahnverhältnisse in Hinterpommern; ...

Abg. Capensky (Ztr.): Seien-Jahres ist auch diesmal wieder leer ausgegangen, insbesondere der Westerbald ist stark vernachlässigt. ...

Abg. Engelmann (nl.): Ich hätte lieber geglaubt, daß ich dieses Jahr der Staatsregierung meinen Dank sagen könnte, aber leider ist unsere Bitte um Erbauung der Nebenbahn Simmern-Gemünden wieder nicht erfüllt worden. ...

Abg. Ederi (frk.) bedauert, daß der neue Schnellzug Berlin-Frankfurt a. M. Strohberg in Potsdam nicht anfährt. ...

Abg. Dr. Haadenberg (nl.) bedauert, daß von dem neu eingeführten durchgehenden Wagen von Berlin-Saarbrücken-Magdeburg in erster Linie die Nebenbahnen gefordert, ...

Abg. Delius (Rp.): Wir finden es sehr erfreulich, daß die diesmalige Kleinbahnvorlage auch insbesondere die Provinz Sachsen in weitestgehendem Maße berücksichtigt. ...

Im vorigen Jahre ist im Hause beschlossen worden, eine Bahn von Werderode nach Jöhlen zu bauen. ...

ist eine Bahnverbindung durch das Estetal von Halle nach Schkeuditz geplant. Mit dieser in letzterer Zeit nichts von diesem Projekt gehört, und ich darf wohl annehmen, daß die Königl. Staatsregierung diesen Fall fallen lassen. Das wäre sehr bedauerlich; denn gerade diese Gegend bedarf des Aufschlusses, weil dort noch große Kohlenflöße gehoben werden können und eine im Werthe begriffene Zuckerrübe und größere landwirtschaftliche Betriebe vorhanden sind. Dann möchte ich die Aufmerksamkeit der Königl. Staatsregierung vor allen Dingen darauf richten, ob es nicht angängig ist, die Bahn Halle-Weißenfels zu verstaatlichen. Die Rentabilität dieser Bahn beträgt rund 4 Proz.; sie könnte nach mehr gelegter Arbeit, wenn sie in Staatsbesitz übergeführt würde, insbesondere würde es dann möglich sein, bessere Verkehrsverbindungen, namentlich auch nach dem Hinterland von Halle, zu schaffen. Natürlich wird bei der Verstaatlichung ein Umbau des Halleschen Bahnhofes notwendig sein. Das scheint mir überhaupt nur eine Frage der Zeit zu sein; insbesondere sind die Personenbahnstrecke der Strecke nach Polen-Breslau bezw. Kassel nicht mehr ausreichend und dem modernen Verkehr nicht gemessen. Ebenso notwendig scheint mir auch der Umbau des Güterbahnhofes zu sein. Wenn dieser Umbau vollzogen sein wird, wird man nicht eher mit dem Argument kommen können, daß ein Teil des Verkehrs wegen der beschränkten Bahnverkehrsverhältnisse in Halle über Leipzig geleitet werden muß, oder von dort seinen Ausgang nimmt, wie zur Begründung der Umgebungsbahn im vorigen Jahre angeführt worden ist. Uns hat in letzter Zeit mancherlei Klug gemacht. Leipzig sind mancherlei Verkehrsverbesserungen zugestanden worden und die Stadt Halle hat die Zehre zu bezahlen. Einmal hat man im vorigen Jahre die Verbindung zwischen Halle und Berlin verschlechtert. Ich erinnere an den 9.4. Uhr von Halle abgehenden Güterzug. Wie man in Halle allgemein sagt, lie diese Verschlechterung als ein Eingeständnis Leipzig und ipsestell dem Bundesstaat Kosten gegenüber, gehen würden um eine Zustimmung zu den Eisenbahnen herbeizuführen. Wie weit das zutrifft, will ich hier nicht urtheilen; ich meine aber, jedenfalls kann, da beide Städte in einem sehr starken Konkurrenzkampf miteinander sich befinden, keine Rede davon sein, daß die Interessen der Stadt Halle zugunsten Leipzigs geopfert werden. (Sehr richtig.)

Das tritt jetzt wieder in die Erscheinung durch die neue Schnellzugsverbindung von Hamburg nach Leipzig, die Halle in keiner Weise berührt, sondern über Dessau-Verbitz-Wittenfeld geführt wird. Ich brauche hier nicht näher darauf einzugehen; Kollege Reil hat geteilt in längeren Ausführungen begründet, wie notwendig gerade die Verbindung für unsere hochentwickelte Industrie und Handelsstadt Halle ist. Wenn aber im gegenwärtigen Stadium es nicht mehr möglich sein sollte, die Abwendung dieses Zuges von Halle zu verhindern, dann möchte doch die Königl. Staatsregierung auf Mittel und Wege sinnen, wie man wenigstens den Hallenser ein gewisses Äquivalent dafür schafft. Ich meine, das ließe sich dadurch verwirklichen, daß entweder ein Parallelzug eingelegt würde, oder daß in Wittenfeld ein Anschlußzug nach Halle eingerichtet würde; dann würde wenigstens vorläufig den berechtigten Wünschen der Hallenser Handelswelt entsprochen sein. Auffallend erscheint aber dabei besonders die Nichtachtung, die man der Halleschen Handelsammer gerade in diesem Punkte entgegengebracht hat. Als die Hallesche Handelsammer von dem Plane hörte, daß eine neue Schnellzugsverbindung zwischen Hamburg und Leipzig geplant sei, richtete sie eine Eingabe an die Königl. Eisenbahndirektion in Halle und legte darin die folgenden Besonderen der Halleschen Geschäftsvertretung dar. Auf diese Eingabe hat die Handelsammer in Halle noch nicht einmal eine Antwort bekommen. Nun, meine ich, sollte die Königl. Eisenbahndirektion ipsestell einer so kompetenten Behörde, einer solchen Korporation doch ein gewisses Entgegenkommen zeigen, zum mindesten ihr eine Antwort erteilen. Das kann und muß sie verlangen. Auf eine Eingabe der Handelsammer an den Minister ist dann ebenfalls noch keine Antwort eingegangen; aber die Eingabe datiert erst seit einigen Wochen, es wird wohl auf eine Antwort, hoffentlich im zukünftigen Sinne, zu rechnen sein. Ich möchte aber hierbei die Königl. Staatseisenbahnverwaltung bitten, bei bezüglichen Entscheidungen, sich eingehender nach den mehr zühlung, mit den betreffenden Korporationen zu nehmen, mit denen sie sich insonderlich in Verbindung setzt, wenn es sich um die geringfügigsten Sachen handelt. Nun habe ich noch einige Vorklärungen vorzubringen. Es ist ja für die Umgebung Halles in den letzten Jahren manches geschehen. An der Straße Halle-Löhne liegt ein Personenhaltepunkt Teicha. Die Bewohner dieses Ortes drücken die bringende Bitte aus, daß ihnen neben dem Personenhaltepunkt eine Güterabstelle zugebilligt werden möchte. Die Gegend dieses Ortes hat in der hauptsächlich landwirtschaftliche Betriebe; es wird insbesondere dort sehr stark Rübenbau getrieben, und es haben gerade deshalb die Bewohner dort ein lebhaftes Interesse daran, eine günstige Verbindung mit den benachbarten Verkehrslinien zu haben. Ich möchte aber hier, bezügl. Teicha, das ich hier vorzubringen möchte, daß die Bevölkerung zu diesem Bahnhofs nicht gerade sehr günstig. Die Kosten der Errichtung einer derartigen Güterabstelle sind nach meinem Dafürhalten nur gering, insbesondere, da sich die benachbarten Gemeinden bereit erklärt haben, den erforderlichen Grund und Boden auszutreten und unter Umständen auch noch einen gewissen Zuschuß zu leisten. Ich möchte also bitten, daß diese Frage seitens der Königl. Staatseisenbahnverwaltung wohlwollend geprüft wird.

Dann bittet der Ort Jöberitz, von drei Bahnhöfen, und zwar von den Strecken Halle-Völsen, Halle-Berlin und Halle-Magdeburg berührt wird, daß in seiner Nähe eine Personenhaltestelle angelegt werde. Ich halte diesen Wunsch für berechtigt, um so mehr, da auch hier die Gemeinde das weitest Entgegenkommen gezeigt hat. Die Bevölkerung der Gemeinde selbst hat sich in den letzten Jahren sehr gemehrt, namentlich in den letzten Jahren. Ich habe die Bevölkerungszahl um mehr als hundert erhöht. In ihrer Umgebung wird hauptsächlich Blumen- und Gemüsezucht betrieben, und gerade diese beiden Erwerbszweige haben ein lebhaftes Interesse an einer günstigen Verbindung nach der Großstadt. Der Ort selbst liegt 7 Kilometer von Halle entfernt, etwa halbwegs zwischen Halle und Niemberg, der nächsten Haltestelle an der Magdeburger Bahn. Die Einrichtung eines Haltepunktes selbst würde nach meinem Dafürhalten ebenfalls wenig Kosten verursachen; denn in unmittelbarer Nähe des Ortes befinden sich einige Bahnwärterhäuser, so daß sich in Verbindung mit diesen leicht ein Haltepunkt einrichten ließe. Besonders lebhaftes Interesse an einem solchen Haltepunkt hat auch die starke Arbeiterbevölkerung, die 90 Proz. der Bevölkerung dieses Ortes ausmacht, nach Halle zu ziehen. Ich möchte also bitten, daß die weniger Wünsche, die ich hier vorzubringen habe, sich wohl der Erfüllung wert. Ich möchte die Königl. Staatsregierung bitten, sie eingehend zu prüfen und sie möglichst

auch zu erfüllen. Das Material werde ich mir erlauben noch schriftlich zu überreichen. Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich aber bitten, daß die Königl. Staatsregierung nach wie vor auch ferner die Stadt Halle als Verkehrsstadt bewertet, und daß nicht etwa die Verkehrsverbindungen der Stadt Halle zugunsten Leipzigs verschlechtert werden. Wenn Handel und Industrie hier auf dem Posten sind, so werden sie stets unsere künftige Unterthaltung finden.

Abg. Müller-Brüm (Ztr.) wiederholt seinen Wunsch vom vorigen Jahre nach dem Bau einer Bahn von Adenau-Kengen-Daum.

Abg. Kleiser (ntl.) fordert den Bau der Westeralbquerbahn und der Taunusquerbahn.

Abg. Waldlein (Sp.) dankt für die Elektrifizierung der Qualbahn in Altona und bittet den Minister, die in Altona befürchtete Verschlechterung der Verbindung von Hamburg nach Altona zu verhindern. Ferner fordert der Redner einen Schnellzug von Hamburg nach Berlin zu früherer Stunde, „zu der Zeit, zu der der ordentliche Mensch aufstehen pflegt“, einen Schnellzug von Hamburg nach Göttingen am Sonnabend nachmittag und bessere Verbindung von Hamburg Altona nach Hannover.

Abg. Dr. Schupp (Sp.) In Hannover halten zu wenige der durchfahrenden Fernzüge. Der Verkehr Berlin-Hannover sollte besser werden, da an der Strecke große Friedhöfe entstanden sind. Zur Förderung des Verkehrs von Sachsen nach der See wäre eine Verbindung des Anhalter mit dem Stettiner Bahnhof sehr zu wünschen. Als der Redner über eine Linie im Siegerlande spricht, ruft Abg. Sedewitz (kon.): Ist das auch Ihr Wahlkreis? Ich meine, daß wir hier nicht nur Wahlkreise in der Provinz zu vertreten haben, sondern die des ganzen Volkes. Eine direkte Verbindung Münster-Bielefeld ist äußerlich notwendig.

Abg. Nitzsch (Ztr.) bittet, daß im Interesse der kleinen Landwirte eine bestimmte Anzahl von Wagen geringer Tragfähigkeit im Verkehr gelassen werden. Der Redner wünscht bessere Verbindungen zwischen Westfalen und Preußen.

Abg. Stante (Ztr.) Als ich, Redner werde ich mich zurzufassen. Ich wünsche Weiterführung der Stühagen Kaiser-Feldbahn nach der gallischen Grenze und nach Norden.

Abg. Frdr. v. Wolf-Meterich (Ztr.): Auch das kleinste Sunstrud- und Eifelrad soll im Zeichen des Verkehrs stehen, daher wünsche ich eine Bahn von der Höhe des Sunstrud hinab zur Mosel, wobei die Stadt Berncastel möglichst berücksichtigt werden soll. Der Log. „Eindobbschhof“ Manderscheid sollte besser ausgestattet werden.

Abg. Giesler (Ztr.) wünscht, daß der neue Schnellzug Breslau-Berlin laut Frankfurt a. O. in Pögnitz halte.

Abg. Buchard (Ztr.) verlangt, daß die Bahn Heilsberg-Bartenstein fortgesetzt werde über Weichau bis zur Bahn Labiau-Tilsit. Diese Fortsetzung sei im militärischen Interesse sehr notwendig.

Abg. Dr. Sothmann (ntl.): Für die Verbindung des Obermehrnaltes nach dem Siegal bildet zwei Projekte. Die rechte Seite des Saules hat sich schon für ein Projekt entschieden und auch die Mitte und die Linke des Saules hat Stellung genommen. Ich kann mich noch für keines der Projekte entscheiden. Jedenfalls bitte ich, dem unteren Linienprojekt möglichst entgegen zu kommen. Weiter erlaube ich um eine bessere Verbindung des Baltischgebietes des Westeralbes nach dem Rhein, insbesondere nachdem die Hoffnungen der Baltischen Union auf den (schwebelichen) Handelsvertrag gescheitert sind. Der Bau der Westeralb-, Kreuz- und Querbahn ist dringend notwendig.

Abg. Scherz-Pieske (kon.) bittet, die Linie Schneidemühl-Carnuntum-Bronte-Neustadt über Tilschitzel nach Schwiebus weiter zu führen.

Abg. Gantert (Sp.) fordert den Umbau des Bahnhofes Hamm. Verbesserungen der Jagderbindungen, zum Ruhrgebiet nach Bremen, Hamburg, Saabau, Magd., Gumburg und Holland.

Abg. Mars (Ztr.) verlangt die Bahn Hindlar-Bippesfirtz.

Abg. Stull (Ztr.) behauptet, daß der Wäberzug nach der Grafschaft Glatz keinen Speisewagen hat. Der Zug fährt zehn Stunden. Man kann nur in Hirschberg eine Tasse Kaffee und in Cottbus ein Paar Würstchen genießen. Das ist wirklich für einen normalen Menschen zu wenig. Weiter fordert der Redner eine Reihe Verkehrsverbesserungen für das Rheingebiet, u. a. eine direkte Verbindung Deutsch-Wette-Camenz-Pögnitz.

Abg. Dr. Glattefetter (Ztr.) bringt Eisenbahnwünsche für die Gegend der unteren Saar und der Mosel vor, besonders für Saar-Louis.

Abg. Dr. Crüger-Hagen (Sp.) fordert bessere Verbindungen für Schwelm und Potsdam-Babelsberg-Trebbin und eine Verbindung zwischen dem Anhalter und Stettiner Bahnhof in Berlin.

Abg. Dr. Wierner wünscht eine direkte Verbindung von Nordhausen nach Mühlhausen.

Abg. Lucas (ntl.) gibt seiner Genehmigung für die in letzter Zeit beschlossene Einzig in den vorbereitenden Maßnahmen zur Fortführung der Strecke Aprade-Welbert-Zeitgenhaus nach Kettwitz Ausdruck.

Abg. Reeth (kon.) Mit einer gewissen Begegnung bin ich heute hier ins Haus gekommen, da ich im „Berliner Tageblatt“ las, daß hier jetzt Maßnahmen gehalten würden und daß die Mehrzahl der jetzigen Reden auf den schwarz-blauen Blod fielen. Aber als ich das Haus betrat, wie meine Begegnung, denn zwei große Preissinnführer standen nach einander auf der Tribüne. Da wird es auch uns gelattet sein, die Wünsche unserer Wähler zum Ausdruck zu bringen. Es ist wichtiger, für die Wünsche und Lebensbedürfnisse unserer Wähler einzutreten, als die zwecklosen Reden, die hier oft zum Fenster hinaus gehalten werden. (Sehr gut! rechts.)

Abg. Hoff (Sp.) wünscht schnellere Verbindung von Kiel nach Berlin über Lübeck und eine direkte Verbindung Meindburg-Sulmu nach den westlichen Bezirken ohne Umwegen.

Abg. Wands (ntl.) bittet um eine bessere Verbindung von Braunschweig nach Oella.

Abg. Janie (kon.) verlangt Verbesserung des Verkehrs Götting-Verderung im Interesse der königstreu Bevölkerung. (Beifall rechts.)

Abg. Winkler (kon.) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die schlechten Verkehrsverhältnisse des Rheinischen Oberlandes.

Abg. v. Bonin (kon.) verlangt eine Bahn Timpelburg-Waerwalde.

Abg. Dr. v. Campe (ntl.) eine direkte Linie Celle-Braunschweig.

Abg. Dr. Wagner (ntl.) Verbesserung des Schnellzugsverkehrs Breslau-Stettin.

Abg. Frdr. v. Meinenstein (Ztr.) eine Linie Bielefeld-Hameln, Abg. Dr. v. Savigny (Ztr.) eine weitere Verbindung zwischen Minden und Paderborn.

den Ausbau eines neuen Ringes im Osten von Berlin, von Falkenberg, über Grünau, Wollersdorfer Seeleue nach Ralfeberg, ein Ministerialdirektor Steiger laut wohlwollender Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Kleine Vorlagen. Schluß 3/4 Uhr.

## Der Prozeß um das Erbe König Leopolds.

Brüssel, 9. Mai. Bis in den Nachmittag hat der Advokat Japar heute die Sache der Prinzessin Luise verfochten, und obgleich er von nichts anderem als den juristischen und privaten Grundungen Leopolds II. sprach, so war doch das Plaidoyer

spannend gleich einem Roman.

Japar zeigte klar die Motive, die den König bestimmt haben, seine Töchter zu entziehen, ihnen durch die künftigen und geistreichsten Manipulationen ihr Erbe zu entziehen. Als der König seinen Sohn verloren hatte, gelte der Plan in ihm entstanden, die Töchter um ihr Gut zu bringen. Der Plan wurde ihm zur fixen Idee, und so wollte er den Prinzessinnen nichts anderes lassen, als den aller notwendigsten Pflichten. Die Idee ist vom König begriffen, da sie eben einem ungewöhnlichen, bis zum Tyrannischen neigenden Eigenfinn entsprang. So führte der Kaiser aus, ist die ganze letzte Phase der Geschichte des Königs, die so lebhaft in der Welt kommentiert worden ist, im Grunde nur die Geschichte der absolutistischen Willkür und Handlungen Leopolds II. Er sei sich dieser isolierenden Stimmungen vollkommen bewußt gewesen, und von ihm stamme der Satz: „Ich habe von niemandem Dank, von niemandem Freundschaft erwartet.“ Japar erörterte dann die Geschichte der anderen Gründungen des Königs. Zuerst die sogenannten Kronensetzungen Leopolds II. Der König nannte riesige Liegenhaftungen in Belgien, in den Ardennen, sein eigen, die er mit bedenklichen, dem König bezogenen Revenuen ausstattete. Der Advokat behauptete, daß der König niemals daran gedacht habe, dem Staate das alleinige Verfügungsrecht an diesen Liegenhaftungen zu überlassen. Auch hier habe sich Leopold II. unbedrängt als der

absolute Herrscher

geföhrt. Er habe hier über ein Privatvermögen verfügt, das er nach seiner Willkür anlegen konnte. Es war der Plan Leopolds II., sich einen Nachruhm in großartigen Bauwerken und Anlagen zu schaffen, und es wird weiter das Wort des Königs zitiert: „Wenn ich tot sein werde, werde ich noch weiter leben.“ Diese Worte seien ergänzt durch eine andere Aeußerung, die Leopold II. getan hat. Er sagte, daß er das Vergessenwerden seines Namens durch Steine verbarrikadieren wolle. Weiter habe der König stets betont, daß nur Persönlichkeiten, die ihm annehmlich seien, seine Güter verwalten würden. Er habe in einem Briefe geschrieben: „Ich ererbe mich selbst über das Geerb.“ Der König wollte sich also, wie er auch hier hervorhob, nichts anderes als eine Privatverfügung als Privatmitteln schaffen, an der die Töchter aber nicht röhren könnten. Es wurden weitere Mittel von dem König erfunden, um seine Töchter ihrem Erbgut zu entziehen.

## Deutsches Reich.

### Die Tapferen von Ponape.

Die tapferen Verbalten der deutschen Offiziere und Marine-mannschaften bei der schnellen und energischen Unterdrückung des Eingeborenenaufstandes auf Ponape gab dem Kaiser Veranlassung, den nachstehenden Offizieren und Mannschaften Ordens-Auszeichnungen zu verleihen. Es erhielten:

- Die Schwertkreuzer zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: der Freigantkapitän Volterrius, Kommandant d. M. S. kleinen Kreuzers „Emden“, den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertem: der Kapitänleutnant Dostar Suib, 1. Offizier d. M. kleinen Kreuzers „Emden“, der Kapitänleutnant Werber, 1. Offizier d. M. kleinen Kreuzers „Cormoran“, der Kapitänleutnant Erich Walter am Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Emden“, später von der 2. Marineinspektion, der Marineleutnant Dr. Jahrmärker vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Emden“, den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertem am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: der Marineleutnant Dr. Schlieper vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Cormoran“, später von der Marineinspektion der Dflize; den Königl. Kronenorden dritter Klasse mit Schwertem: der Freigantkapitän Carl Tägert, Kommandant d. M. kleinen Kreuzers „Nürnberg“, und der Korvettenkapitän Werner Siemens von der Marineinspektion der Nordsee, bisher Kommandant d. M. kleinen Kreuzers „Cormoran“, den Königl. Kronenorden vierter Klasse mit Schwertem: der Oberleutnant zur See Bahrl vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Nürnberg“, später von der 1. Marineinspektion, der Oberleutnant zur See Joch vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Cormoran“, später von der 2. Marineinspektion, der Oberleutnant zur See Wilsch vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Emden“, der Oberleutnant zur See Anhold Klein vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Nürnberg“, später von der 1. Marineinspektion, der Oberleutnant zur See Freiherr Spiegel von und zu Pefelsheim vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Cormoran“, später von der 2. Marineinspektion, der Leutnant zur See Reinhard von Rabenau vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Emden“, der Leutnant zur See von Britzsch und Goffion vom Stabe d. M. kleinen Kreuzers „Nürnberg“, später von der 1. Marineinspektion, der Marineingenieur Jörn vom Stabe des kleinen Kreuzers „Emden“, später zur Verfügung des Reichsmarinemusik: das Militärkreuz dritter Klasse: die Fähnriche zur See Wählig und Kallau vom Hofe von S. M. kleinen Kreuzer „Emden“ und Kiel von S. M. kleinen Kreuzer „Nürnberg“, der Musikant Paul Friede, der Zimmermannsmaat Robert Müller, die Obermatrosen Theod.



Bergmann, Walther Geißler und Karl Meyer, die Matrosen Heinrich Meißner und Ernst Liebiges, sämtlich von S. M. kleinem Kreuzer „Emden“, der überfliegende Bootmannschaft Wilhelm Borsdorf, die Obermatrosen Alfred Böpel, Max Haaf, Wilhelm Schneider und Johannes Trappe, sämtlich von S. M. kleinem Kreuzer „Münsterberg“.

### Die Straßburger Studentenschaft noch nicht zufrieden.

In einer Dienstag abgehaltenen Sitzung des Gesamtschulrates der Studentenschaft in Straßburg beschloß diese, sich mit der durch die Erlaubnis eines Studienzuges kundgegebenen Stellungnahme des Kaisers zu dem Konflikt mit dem kommandierenden General nicht zu befriedigen zu geben. Die gemästete Kommission ersuchte um Audienz beim Statthalter.

### Die dritte Lesung der Verfassungsreform.

Die dritte Lesung der Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen in der Reichstagskommission nahm am Dienstag zunächst einen glatten Verlauf. Die grundlegenden Bestimmungen über die Stellung des Kaisers, des Statthalters und die Ernennung von Bundesratsvollmächtigten durch diesen, über den Erlaß von Landesgesetzen durch zwei Kammern, wurden mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Vorstöße über das Budgetrecht der beiden Kammern. Dagegen wurde eine Einigung über die Zusammenlegung der Ersten Kammer nicht erzielt. Staatssekretär Dr. Delbriick erklärte namens des Reichstages, daß die Vorlage fallen werde, sobald an der Ersten Kammer etwas geändert werde. Das Zentrum beantragte, die vom Kaiser zu ernennenden Mitglieder auf zwölf festzusetzen, und erklärte, an diesem Antrage unbedingt festzuhalten. Er wurde jedoch in der Abstimmung mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die Beratung geht weiter; § 24 über die Freiheit des religiösen Bekenntnisses wird, nachdem ein Antrag der Reichspartei zurückgezogen worden, mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen. Ein zweiter Antrag der Reichspartei, der als amtliche Geschäftspraxis die deutsche Sprache, mit Ausnahme für die Kantone mit überwiegend französisch sprechender Bevölkerung zuläßt, ebenso für Gemeinden, in denen auf Grund amtlicher Erhebungen über 50 Prozent der in den öffentlichen Schulen eingeschulter Kinder dem Unterricht in deutscher Sprache nicht folgen, ebenso die französische Sprache zulassen will, wird mit 15 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Nunmehr erklärt ein Vertreter der Reichspartei, daß diese jetzt gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Der Rest der Vorlage wurde im Sinne der zweiten Lesung erledigt. Die Gesamtabstimmung wurde noch nicht vorgenommen.

### Straßenbahnverkehr in Bremen.

Wie uns aus Bremen gemeldet wird, haben die dortigen Straßenbahnen mit großer Mehrheit beschlossen, wegen der Mängelregelung einiger Kollegen in den Streik zu treten. Infolgedessen war die Mehrzahl der Fahrer Diensttag früh nicht zum Dienst erschienen. Es waren nur die im christlichen Verband Organisierten angetreten, insgesamt kaum 100 Mann, während über 300 Mann ausständig sind. Der Betrieb kann nur teilweise aufrecht erhalten werden.

Zuletzt streikten die Bremer Straßenbahnen im verlassenen Winter. Es kam damals zu heftigen Epochen, bei denen die Polizei wiederholt mit der blanken Waffe einschreiten mußte. Der Streik endete damals mit einem Siege der Ausständigen.

### Der rote Oberbürgermeister.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt heute einen Auszug des „Berliner Börsen-Ztg.“ ab, der sich mit der wichtigsten Wahl des sozialistischen Abgeordneten Dr. Lindemann zum Oberbürgermeister der schwäbischen Residenz befaßt. Die Ausstellungen des Berliner Blattes lauten:

Wenn die bürgerlichen Parteien sich nicht auf einen gemeinsamen Gegenkandidaten einigen, was in dieser Stunde noch nicht geschehen ist, so rückt der sozialdemokratische Stadtverordnete in greifbare Nähe. Ob die Regierung einen solchen bestreiten würde, darüber bezweifeln wir an dieser Stelle. Die Sache hat aber, wie hingewiesen werden muß, noch eine andere Bedeutung. Die Berliner Parteileitung will nämlich von Herrn Lindemann die Erklärung haben, daß er sich den repräsentativen Pflichten bei Hofe entziehe. Das aber muß er nicht, nach der Ansicht der Stuttgarter Parteiverammlung, was wieder den Berlinern vom Standpunkt der Organisation bedenklich erscheint.“

### Heer und Flotte.

#### Die Nachtlübung bei Gravelotte.

Aus Metz wird uns telegraphisch gemeldet: Der Kaiser verließ Dienstag das Bezirkspräsidium erst gegen 11 1/2 Uhr. Die Nachtlübung in der Gegend von Gravelotte fand unter Leitung des obersten Kriegsherrn, der fundenartig im Sattel lag, statt. Zwei Scheinwerfer beleuchteten das Übungsfeld; 50 englische Offiziere verfolgten die Übung, die vom schönsten Wetter begünstigt war. Die Luftlinie stieg jedoch nicht auf. Die Übung fand gestern vormittag gegen 9 Uhr in der Gegend zwischen St. Privat und Saunoy ihren Abschluß, nachdem von 7 Uhr ab ein heftiges Feuergefährt stattgefunden hatte. An die Übung schloß sich nach der Kritik durch den Kaiser ein Vorbericht der beteiligten Truppen vor dem Kaiser in der Nähe der feste Köhringen an. — Am 12. Uhr nahm der Kaiser das Frühstück im Offizierskasino des Königs-Infanterieregiments (6. Lothring.) Nr. 145. Der Kaiser hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, u. a. wurde der Kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Wittmann und Gaffron, Regimentschef Graf Kleist von Nollendorf (1. weiprussisches) Nr. 6 gefeilt, dessen Kommando er innererzeit gewesen ist. Ferner erhielten Gen.-Leutn. v. Dren u. Gen.-Leutn. Dingeldein den Kronenorden 1. Klasse, Generalmajor v. Förster und Generalmajor v. Borde den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Oberst Waldorf und Oberst v. Sieg den Kronenorden 2. Klasse.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat dem Obersten Geheimen Regierungsrat Peter Eich zu Klee die königliche Krone zum Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Generalmajor v. D. v. S. Semern zu Hannover, bisheriger Kommandeur der 60. Infanteriebrigade, den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Generalmajor v. D. Grafen von Monts zu Plesch, bisheriger Kommandeur der 84. Infanteriebrigade, den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Leutnant Freiherrn von Hofmann im Danziger Infanterieregiment Nr. 128, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

### Ausland.

#### Kriegsminister Berthelau über den Marokkfeldzug.

Kriegsminister Berthelau hat einem Telegramm aus Paris zufolge in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Matin“ die von Pariser Zeitungen erhobenen Vorwürfe wegen der Langsamkeit der Mobilisierung und die augenscheinliche Unzulänglichkeit der französischen Marokkopolitik zu entkräften versucht. Berthelau sagte: Wir haben den General Moirer beauftragt, in kürzester Zeit zum Entschluß von Frey zu eilen, und der europäischen Politik und unserer französischen Militärmächte Hilfe zu bringen. Wir hüten uns aber wohl, sogenannte Kabinetts-Strategie zu treiben und etwa die Operationen in Marokko von Paris aus leiten zu wollen. Wir geben dem General Moirer und seinem Hilfsorgan keinen Rat, wir machen ihm keine Vorschläge, sondern lassen ihm vollkommen freie Hand. General Moirer verlangte 2000 Maultiere und 1000 Kamele; die konnten wir ihm aus Frankreich, wo jedes Bataillon nur zehn Maultiere besitzt, nicht senden. Wir mußten sie in Algerien kaufen und nach Cabablanca transportieren. Daß dies in 14 Tagen möglich war, muß als eine große Leistung angesehen werden.

Für die Landung von Truppen und Munition stand bisher bloß der Hafen von Casablanca zur Verfügung, der übrigens eng und unpraktisch angelegt ist; gleichwohl ist es gelungen, vom 18. April ab jeden Tag ein Schiff zu landen.

#### Kein Reliquiendiebstahl in der Omarmoscher?

Konstantinopel, 9. Mai. In der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Innern: Die Untersuchung über den Diebstahl in der Omarmosche in Scutari hat ergeben, daß Engländer durch Bestechung des Wärters und seiner Söhne in die Moschee eingedrungen sind; unrichtig aber ist, daß Reliquien gestohlen wurden. Die Untersuchung dauert fort. Nachdem die Oppositionellen erklärt hatten, aus der Angelegenheit keine Kabinettsfrage machen zu wollen, wußte die Kammer ein, daß der Minister des Innern das Ergebnis der Untersuchung vor Schluß der Session mitteilen werde.

#### Offiziere und Politik.

Ans Konstantinopel wird uns draklich gemeldet: Bei der Zeremonie der Eidesleistung der Offiziere, welche die Militärkassette benudet haben, hielt der Kriegsminister eine Rede, worin er an die vor zwei Jahren den Offizieren erteilten Ratschläge erinnerte, sich in die Politik nicht einzumischen, weil dies den Ruin des Landes bedeute.

### Ralle und Umgebung.

Salle a. S., 10. Mai.

#### Zum Aeroplanunfall Karpars.

Es freutlicherweise sind die Verletzungen des gestrigen in Frankreich verunglückten Fliegers Karpas nicht so schlimm, wie man ansfangs annahm.

Eine halbe Stunde nach dem Absturz des Fliegers war Herr Dr. Mummelstein aus Merseburg zur Stelle, der die Ueberführung des Verunglückten ins Merseburger Krankenhaus anordnete. Dort wurde ein Riesenhebenbruch am linken Bein und ein Oberschenkelbruch am rechten Bein konstatiert.

Wie uns Herr Dr. Mummelstein mitteilt, ist der Patient frisch und munter. Er wird voraussichtlich vier Wochen im Krankenhaus liegen müssen. Man hofft bestimmt, daß der Unfall für den Flieger keine weiteren Folgen haben wird.

Der getrunnenere Aeroplan wurde per Bahn nach Johannisthal gebracht.

#### Preisaufrage der Kantgesellschaft.

Die Kantgesellschaft (Geschäftsführer: Geh. Rat Prof. Dr. Vahlinger-Halle) schreibt ihre dritte Preisaufrage ab und zwar mit erhöhten Preisen aus, da keiner der auf Grund des ersten Aufrufs eingelaufenen Arbeiten ein Preis zugesprochen werden konnte. Der 1. Preis beträgt jetzt 1500 Mark und der 2. Preis 1000 Mark.

Das von Herrn Professor Carl Gütler an der Universität Würzburg, dem Stifter beider Preise, formulierte Thema lautet: „Welches sind die wichtigsten Vorstufen, die die Metaphysik seit Hegels und Herbars Zeiten in Deutschland gemacht hat?“ Preisrichter sind die Professoren Edmund Gusek-Göttingen, Paul Hensel-Erfangen, August Weller-Gießen. — Die näheren Bestimmungen nebst einer Erläuterung des Themas sind unentgeltlich und portofrei zu beziehen durch den stellvertretenden Geschäftsführer der Kantgesellschaft Dr. Arthur Lieber, Berlin W. 15, Fasanenstraße 48.

#### Hauptversammlung des Sächsisch-Thüringischen Geschichtsvereins.

Der Sächsisch-Thüringische Geschichtsverein hielt Dienstag im Hotel Kronprinz seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Ehrenpräsident des Vereins, Freiherr v. Wilmsdorf, der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, eröffnete die Versammlung und ließ die jährlich erschienenen Damen und Herren herzlich willkommen. Dann erstellte er das Wort Herrn Unterstaatssekretär Dr. Köhler-Weipzig zu einem Vortrag über: „Die Thüringisch-sächsischen Völkerverhältnisse.“ In dem Gegenstand zwischen deutschem Osten und Westen, so

fürhte der Herr Vortragende einleitend aus, nimmt das Gebiet an der mittleren Elbe und Saale eine eigenartige Stellung ein, insofern sich hier deutsches mittelalters und ostdeutsches Kolonialwesen begegnen. Im 12. Jahrhundert begann die nationale Epoche in der Bewegung der Deutschen nach Osten zu, nachdem schon in früheren Zeiten diese Gebiete politisch unterworfen worden waren. Damals sind die Aufgaben der Germanisation gelöst worden; das Land wurde zu höherer deutscher Kultur emporgelührt und wurde auch in den Stand gesetzt, deutsche Kulturerebnisse nach Lande war anzubringen. — Die Bevölkerung der thüringisch-sächsischen Lande war ursprünglich slawisch, doch hat im Verlaufe der ostdeutschen Kolonisation ein Teil der Bevölkerung das Land offenbar aufgelesen. Der urstädtliche, immerhin noch wichtige Rest erlag bald der Germanisierung. Frieren von Norden wanderten ein, niederländische, ja auch oberdeutsche Volks-elemente, wie Bajuwaren und Schwaben haben sich hier niedergelassen und gegenseitig vermischt. Die Vermischung ging bis zur Vermischung der alten Stammesunterfiede und führt zu einer Eigenart des deutschen Bewußtseins, die sich insofern kundgibt, als das Wort deutsch gerade in diesen Gegenden sehr früh zur Bezeichnung der politischen Verhältnisse gegenüber den Slawen gebraucht wurde. Auch die Zentralgewalt im Reich, das Königtum, spielt in unseren Gegenden noch lange eine bedeutsame Rolle, während es im Mutterland im Mittelalter den Gewalten der Landesherrschaft sich gegenüber lag. Die Sachsenkriege trieben Habsburgspolitik, auch der Franke Konrad II. und sein Sohn, die nach ihm die Krone trugen, in denen der Einfluß des Königtums länger erhalten blieb. Die Burggrafen haben die Verwaltung des Landes in ihren Händen und geben ihr ein vorwiegend militärisches Gepräge. In Bezug auf die gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse läßt sich eine eigenartige Mischung mittelalters und ostdeutscher Züge feststellen. Auch das slawische Element trägt dazu bei, reidynisierte Verhältnisse zu schaffen. Im Mutterland bestand ein scharfer Gegensatz zwischen Bauern und Bürgerum, in unseren Gegenden weisen viele Momente darauf hin, daß dieser Gegensatz nicht mehr in voller Schärfe erhalten ist. Es gibt in den Städten, deren Regelmäßigkeit im Grundriß für deutsche Kolonisation charakteristisch ist, keinen Gegensatz von Ministerialen und Bürgern. Auch in der wichtigsten Macht jener Zeit, der Kirche, machen sich diese Eigentümlichkeiten in unserer Gegend bemerkbar, allerdings nicht in den grundlegenden Formen der Verfassung und der Lehre. Während so im Westen die jüngeren Mönchsorden zu den älteren hinzutreten, herrschen im Osten die jüngeren fast durchwegs vor, wie Zisterzienser und Augustiner. Die Waisenhauspflege wurde gerade in Sachsen moderner gehalten als im Westen des Reiches. Sie finden wir zum ersten Mal den Versuch, höhere zeitliche Bildung weiteren Volksschichten dadurch näher zu bringen, daß in deutscher Sprache gelehrt wurde. Hier entstand auch zuerst eine deutsche Prosaliteratur, von deren Wäute der Sachsenspiegel und die Sächsische Weichronik stehen. Auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst wurde Bedeutendes geleistet, besonders war futuristische Plastik anzusehen. Es wurden Menschen dargestellt mit außerordentlich lebendigem Ausdruck, Menschen, wie sie wirklich im Leben beobachtet worden waren. Die charakteristische Züge der ostdeutschen Entwicklung können wir auf dem Boden der Stadt Halle gemissermaßen im Kleinen wiederfinden. Das zeigt sich schon in der Stedebau, die so garzt ist, daß man eine ältere, mittelalters, von einer jüngeren, ostdeutschen, unterscheiden kann. Im 12. Jahrhundert wird Halle Stadt, genau läßt sich die Zeit nicht angeben. Es ist möglich, daß die Verlebung des Stadtbezirks zusammenhängt mit einem Aufenthalt Kaiser Barbarossas in Halle. Das ist ein Hinweis, der nichts historisch Wertvolles befragt, aber doch zum Ausdruck bringt, daß Halles Entwicklung zur Stadt unter dem Einfluß der Zentralgewalt steht. Zum Bevölkerungsaufbau wirkten verschiedene Stämme zusammen. Franken und Sachsen, auch von Norden her sind verschiedene Bevölkerungselemente zugezogen. Gemisse Beziehungen scheint die Stadt Halle in frühen Zeiten auch mit dem Rhein gehabt zu haben, wenigstens lassen sich in Köln Bürger, die nach Halle gegangen sind nachweisen. Halle ist auch der Ausgangspunkt eines neuen, des Halleschen Reiches, gemorden, das in der ostdeutschen Kolonisation eine große Rolle zu spielen berufen war. Der Herr Vortragende schloß mit dem Wunsch, daß über die politische Grenze hinweg, die Halle von Leipzig trenne, eine gemeinsame Pflege der Geschichte der Sächsisch-Thüringischen Lande möglich sein möge.

Herr v. Wilmsdorf sprach Herr Prof. Dr. Köhler dankend die Dank der Versammlung für seinen Vortrag aus. Dann trat man in die geschäftliche Sitzung ein. Der Präsident des Vereins, Herr Dr. v. Lehmann, erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorzugehen ist, daß der Verein jetzt an Mitgliedszahl: zwei hundert vierzig Personen, 50. Majestät den Kaiser und Se. Kgl. Hoheit den Herzog von Coburg, außerdem 3 Ehrenmitglieder, 20 Patronen, 3 außerordentliche, 3 korrespondierende und 342 ordentliche Mitglieder. Herr Prof. Dr. Feldmann berichtete über die wissenschaftliche Arbeit im Verein, der im vergangenen Geschäftsjahre 43 Monographien in 110 Bänden herausgegeben hat. Er machte dann auch Mitteilung über den Tagungsbericht, der vom Verein mit 262 deutschen Vereinen und Gesellschaften fast sämtlicher europäischer Staaten unterzeichnet. Durch diesen Tagungsbericht bekommt die Universitätsbibliothek jetzt 346 periodische Schriften. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und nach der Wahl von sechs Bestmännern zum Verwaltungsrat die Verammlung geschlossen.

Der Sächsisch-Thüringische Geschichtsverein ist unter den zahllosen deutschen Geschichtsvereinen der älteste, denn am 8. Oktober 1869 konnte der Verein auf ein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken. Eine große wissenschaftliche Arbeit hat der Verein in diesen drei Menschenaltern geleistet, eine Arbeit, die zum größten Teil in den vom Verein herausgegebenen „Neuen Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen“ niedergelegt sind. Diese „Neuen Mitteilungen“ spiegeln das historische Leben der Provinz zu einem guten Teile wieder. Bis jetzt hind 24 Bände erschienen; ein abschließender 25. Registerband, der von Herrn Oberlehrer Dr. Taube-Merseburg bearbeitet wird, soll in Kürze folgen.

#### „Figaros Hochzeit“ im Hedrichschen Konjunktorium.

Die hundertste Aufführung, mit der Direktor Brauns Hedrich und seine Schüler vor die Öffentlichkeit traten, bedeutete für die vielen Freunde, die sich Hedrich während der Jahre seiner Tätigkeit in Halle erworben hat, ein Fest. Die Tafelale, in denen „Figaros Hochzeit“ gegeben wurde, haben ein außerordentliches Haus. Direktor Hedrich wurde bei seinem Erhaltenen durch einen Tusch befreit. Die Aufführung, für die Rammarath zum Teil neue Dekorationen geschaffen hatte, verlief glänzend und sehr neuem einen Beweis für die Vortrefflichkeit unseres Konjunktatoriums. Herr Direktor Hedrich wurde durch zahlreichem Hervortreten und durch Kranzspenden ausgezeichnet. — Ausführlicher Bericht folgt.

Im Landtheater Theater findet, wie schon mitgeteilt, am 28. Mai anlässlich des 50jährigen Stiftungsfestes des

Thüringer Bezirksvereins Deutscher Ingenieure, eine Festschrift von Goethes Mitschüldigen statt. Die Inhaberung und Leitung ist Herr Regisseur Walter Sieg übertragen, die Hauptrollen werden von ersten Kräften unseres Stadttheaters, Fräulein Maria Schlotka und den Herren Georg Thies und Hellmut Hund, dargestellt.

## Provinzial-Nachrichten.

Wandsdorf, 9. Mai. (Vor Gericht die Sprache verloren) hat der Sohn des Erpienten Bannmann, als er seinen Vater erzog im Kleiderhandel verlor. Die Mutter des jungen Mannes hat sich vor einigen Jahren ebenfalls im Kleiderhandel erlangt.

Güsten, 9. Mai. (Sommerzeit). Heute morgen gegen 10 Uhr wurde der Güstener Herrmann Adam Nabelberger von hier von dem von Mischelstein kommenden Personenzug 585 überfahren und auf der Stelle getötet. R. hielt im 47. Lebensjahre und ist erst mit dem 1. April nach hier verlegt. Wer die Schuld an dem Unglücksfall trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gotha, 9. Mai. (Verhaftete Schwindlerin). Die „Waldgräberin“, die unter dem Deckmantel „Kassiererin“ Klappentisch vertrieben, wurde mit der Festnahme von der Weimarer Polizei gefasst, wobei bei der Ausfischung ihres Kofferbestandes mehrere Hunderte in Mitleidenschaft verhaftet. Nicht allein in Gotha hat sie durch ihren plumpen Schwindelpoker geschadet, sondern auch in verschiedenen Nachbarorten, so in Eisenach, wo sie einer Dame „für einen Blick in die Zukunft“ ein 10- und ein 20-Markstück aus dem Portemonnaie nahm. Die „weiße Frau“, anscheinend eine Zigeunerin, legitimierte sich gegenüber der Polizei mit falschen Namen und Papieren. Bei ihrer Verhaftung in Mitleidenschaft gab sie an, sie heiße Anna Müller.

Jena, 9. Mai. (Der Sublimationsfeldstecher). Der 250 000 Mark. Feldstecher wurde heute bei der Firma Carl Zeiss hier fertiggestellt und frachtmäßig der Geschäftsleitung überreicht.

Leipzig, 9. Mai. (Wieder der Säurepräparat). Der unbekante junge Mann, zu dessen „Passion“ es gehört, Damen auf der Straße die Kleider mit einer ätzenden Flüssigkeit zu besprühen, trieb in der Dorotheenstrasse sein Unwesen. Einer jungen Dame, auf die er die Straße ging, bespritzte er das Kostüm mit Salzsäure, so daß dieses völlig unbrauchbar wurde. Ledet ist bei Verurteilung auch in diesem Falle durch die Straftat entkommen.

## Vermischtes.

### Der Schwimmmeister des Lebensversicherers.

Gegen den Belgier Rebé Enchen wurde in Paris die Anklage erhoben, einen jungen Deutschen, Peter Baumeister aus Oberhausen in Bayern, ermordet zu haben. Baumeister freundete sich ihm im vergangenen Herbst an und ließ sich von ihm überreden, mit ihm zu sammeln ein Steinzeug und Porzellangeschäft in Paris zu gründen. Da die beiden große finanzielle Verantwortung auf sich nahmen, föhng Erbeher vor, sie sollten sich für 200 000 Fr. zusammen die Lebensversicherung von beiden gemeinsam abschließen lassen. Als die Versicherung eingegangen war, bestimmte Enchen den Baumeister, sich dem Aberglauben auf der See zu widmen, und da dieser Sport für Schwimmmeister gefährlich lieg, schwimmen zu lernen. Er selbst wollte sein Schwimmmeister sein. Er führte ihn an tiefes Wasser, überredete ihn, darin seine Schwimmversuche zu machen und übertrug, ihm vom Ufer aus zu überdecken und ihm augenblicklich beizupringen, wenn es notwendig werden sollte. Als jedoch Baumeister im Wasser war, entfernte sich Enchen schleunigst, und der unglückliche Mann ertrank tatsächlich im tiefen bewährten Schwimmmeister. Der Vorfall hatte Folgen und ihre Anklage führte die Einleitung der strafrechtlichen Untersuchung gegen Enchen herbei.

Zum Raubmord in Rügen. Der Schlachtereigelle Otto Förstling, der der Rügenberger Kriminalpolizei der Wirtschaft an der Ermordung der Frau Kiesel beizugeliefert, ist am Dienstag weiter vernommen worden. Er blieb nach wie vor bei seinem Zeugnis. Im Laufe des Nachmittags wird Förstling mit mehreren Personen konfrontiert werden und vom Ergebnis dieser Konfrontation wird es abhängen, ob er noch weiter in Haft behalten werden wird.

Verhängnisvoller Streit auf einem Straßenbahnwagen. Aus Wien wird berichtet: In der Nachbar-Gemeinde Kray wurde ein Straßenbahnfahrer, der mit einem Fahrgast wegen des Fahrgeldes in Streit geraten war, aus dem Wagen geworfen, überfahren und sofort getötet.

Lothung in der Kaiserzeit. In Köln spielte sich auf einer Mannsfortsetzung des 5. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 65 eine Tragödie ab, die mit dem Tode eines Soldaten endete. Der Vorfall trat sich folgendermaßen zu: Zwischen den Stubeninsalaren war aus geringfügiger Ursache ein Streit entflammten, der in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei verletzte ein älterer Soldat mit einer Kanne dem Mustertier Heiten einen wichtigen Schlag auf den Kopf. Letzter wurde schwer verletzt ins Lazarett geschafft, wo er nach einiger Zeit starb. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Feuer in einem englischen Hoftheater. Im Königl. Theater zu Aberdeen brach Dienstag morgen ein Feuer aus, das das gesamte Gebäude zu verdrängen drohte. Nach der Beseitigung am Montag waren alles in Ordnung, doch fand ein Konflikt am Dienstag morgen um 7 Uhr das Gebäude in Flammen.

Als erster am Montblanc. Baten de Forest hat als erster in diesem Jahre die Besteigung des Montblanc geschafft. Es ist dies die früheste Besteigung, die seit Jahren stattgefunden hat. Der Aufstieg war durch tiefen Schnee sehr erschwerte.

Telephonverbindungen über 3000 Kilometer. Aus Remora wird gemeldet: Infolge neuer Experimente, die fast ein Jahr in Anspruch nahmen, wurde die direkte Telephonverbindungen zwischen Remora und Denver, also auf einer Entfernung von etwa 3000 Kilometer, definitiv festgestellt.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Responsible für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Reinkens; für Ausland und Welt Nachrichten; Karl Reinkens; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feiwanger; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von T. H. F. Schöndel in Halle a. S.  
—  
Dieser Nummer werden 2000 Exemplare zufließen.  
—  
Abendzeitung für den Arbeitstag.

# Letzte Nachrichten.

## Fund im Pariser Archiv.

□ Wäh. 9. Mai. Nach dem Diner nahm der Kaiser den Vortrag des Präsidenten Zepelin entgegen über die Veröffentlichung seiner historischen Denkschrift aus dem 18. Jahrhundert, die der Archibirektor Dr. Houillier im Pariser Archiv entdeckt hat, in der es sich um nichts anderes handelt, als um die elsässisch-französige Verfassungsfrage. Nach fast hundertjähriger französischer Herrschaft erklärt ein hervorragender Elässer, daß Frankreich immer noch Elsaß-Provinzen als „erobertes Land“ behande und die Wünsche der Provinz unberücksichtigt lasse. Er wendet sich an König Ludwig XV. mit der Bitte um eine Verfassung unter Wahrung elsässischer deutscher Eigenart. „Das ist ja ein historisch höchwichtiges Stück“, bemerke der Kaiser und hat den Archibirektor um Veröffentlichung.

## Präsident Gallizies in Brüssel.

HTB, Brüssel, 9. Mai. Bei herrlichem Wetter ist der Präsident der französischen Republik, Gallizies, heute nach-

mittag gegen 143 Uhr hier eingetroffen. Der König der Belgier, der zum Empfang auf dem Nordbahnhof erschienen war, begrüßte den Präsidenten mit herzlichem Händrücken. Auf der Fahrt nach dem Schloß hielten tausend Soldaten, die aus allen Teilen Belgiens zusammengezogen waren, Spalier. Eine zahllose Menschenmenge begrüßte den Präsidenten mit lebhaften Zurufen, für die Gallizies durch Schwenken seines Huttes dankte. Der Präsident bewohnt den linken Flügel des schloßes. Um fünf Uhr empfing der Präsident das diplomatische Korps. Zahlreiche Mitglieder des Pariser Gemeinderats sind heute nachmittag hier angekommen.

## Gewitter in Berlin.

SS Berlin, 9. Mai. (Private Telegramme). Das heute niedergelassene Gewitter hat drei Opfer gefordert. In der Nähe des „Kaiser-Friedrich-Krankenhaus“ wurden zwei Knaben vom Blitz getroffen. Der zwölfjährige Alf Wankel war sofort tot, während sein Spielkamerad Max Endt völlig gefähmt darüberbleibt; das dritte Opfer war eine bis jetzt unbekante Frau, die in einer Leutenkonte durch Blitzschlag getötet wurde.

Wien, 9. Mai. Die an der heutigen Börse zirkulierenden Gerüchte von einer eingetragenen Vermählung im Befinden des Kaisers und Abdankungsabsichten des greifen Herrschers werden nach ankomplenter Stelle eingeholten Informationen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist ausgezeichnet.

## 3. Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers for Class 1 (10000 Mark), Class 2 (5000 Mark), Class 3 (1000 Mark), Class 4 (500 Mark), and Class 5 (100 Mark). Lists numbers for each class, such as 10000 Mark numbers: 100000, 200000, 300000, 400000, 500000.

## 3. Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers for Class 1 (10000 Mark), Class 2 (5000 Mark), Class 3 (1000 Mark), Class 4 (500 Mark), and Class 5 (100 Mark). Lists numbers for each class, such as 10000 Mark numbers: 100000, 200000, 300000, 400000, 500000.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers for Class 1 (10000 Mark), Class 2 (5000 Mark), Class 3 (1000 Mark), Class 4 (500 Mark), and Class 5 (100 Mark). Lists numbers for each class, such as 10000 Mark numbers: 100000, 200000, 300000, 400000, 500000.

## Im Gewinneverbleiben: 2 Prämien zu 300 000 M, 2 Gewinne zu 100 000 M, 2 Gewinne zu 50 000 M, 2 Gewinne zu 25 000 M, 2 Gewinne zu 10 000 M, 2 Gewinne zu 5 000 M, 2 Gewinne zu 2 500 M, 2 Gewinne zu 1 000 M, 2 Gewinne zu 500 M, 2 Gewinne zu 250 M, 2 Gewinne zu 100 M, 2 Gewinne zu 50 M, 2 Gewinne zu 25 M, 2 Gewinne zu 10 M, 2 Gewinne zu 5 M, 2 Gewinne zu 2 M, 2 Gewinne zu 1 M.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Lists numbers for each prize amount, such as 300 000 M numbers: 1000000, 2000000, 3000000, 4000000, 5000000.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or document identifier.





